

## „Verbesserung für Pendler“

Bahn antwortet auf Anfrage von Kai Schmidt-Eisenlohr

**Wiesloch.** (rnz) „Die wichtige morgendliche Pendlerverbindung von Wiesloch-Walldorf nach Stuttgart ist gesichert und das mit einem für die Nutzer kostenneutralen und verbesserten Angebot“, freut sich der Grünen-Landtagsabgeordnete Dr. Kai Schmidt-Eisenlohr über eine Antwort der Bahn auf ein dringliches Schreiben, das er an den Konzernbevollmächtigten für Baden-Württemberg gerichtet hat. Zuletzt hatte er von unzufriedenen Bahnfahrern die Sorge gehört, dass der IC 181 (um 7.04 Uhr Richtung Stuttgart) im Winterfahrplan scheinbar ersatzlos gestrichen sei. Die Befürchtung stand im Raum, dass die Bahnreisenden künftig zunächst nach Heidelberg fahren und dort zu einem wesentlich höheren Preis in einen ICE umsteigen müssten. Die Alternative dazu wäre die IC-Verbindung um 6.25 Uhr ab Wiesloch-Walldorf gewesen, die aber bereits heute stark überlastet ist und immer noch mit alten Interregio-Wagen betrieben wird. Auch dies laut Schmidt-Eisenlohr ein unhaltbarer Zustand, den er bereits mehrfach bemängelt habe.

Nun stellte die DB in einem Antwortschreiben klar, dass anstelle des IC 181 zukünftig der ICE 977 auch den Bahnhof Wiesloch-Walldorf bedienen wird, sodass es von Montag bis Freitag nach wie vor die Verbindung um 7.04 Uhr nach Stuttgart gibt. Das bedeutet, dass das Angebot sogar besser wird, denn der ICE bietet neben mehr Komfort auch 80 zusätzliche Sitzplätze und ein Bordbistro. Besonders sei es für die Pendler nach Stuttgart wichtig, so Schmidt-Eisenlohr, dass die Bahn zugesagt habe, dass Besitzer einer IC-Zeitkarte den ICE ohne Aufpreis im Fahrplan 2016 nutzen können. Zudem bestehe ab dem Fahrplanwechsel die Möglichkeit für Besitzer einer VRN-Verbindungskarte, ab Wiesloch-Walldorf IC-Züge zum Beispiel nach Heidelberg oder Mannheim gegen Zahlung eines IC-Aufpreises zu nutzen, was dann auch für den ICE 977 gelten soll.

Auch der immer wieder in der Kritik stehende IC 2099 erfährt laut Bahn zum Fahrplanwechsel eine Verbesserung. Dann werden die Interregio-Wagen durch modernisierte klimatisierte IC-Wagen ersetzt. Laut Schmidt-Eisenlohr werde „bedauerlicherweise aber nicht die Anzahl der Sitzplätze“ erhöht, „da die Bahn erstaunlicherweise immer noch davon ausgeht, dass die Kapazität ausreichend ist“.

## Eisenbahn-Verein in Baiertal gegründet

**Baiertal.** Auf Initiative von Eduard Hadek und Ortsvorsteher Karl-Heinz Markmann wurde vor Kurzem der Baiertaler Eisenbahn-Verein gegründet. Der Verein will die Geschichte der Eisenbahn auf der Gemarkung des Wieslocher Stadtteils darstellen in Form von Texten, Bildern, Gleisanlagen, Geräten und Schienenfahrzeugen jeglicher Art. Die Gründungsmitglieder wählten folgende Vorstandschaft: Karlheinz Kissel als Ersten Vorsitzenden und Karl Ullrich als dessen Stellvertreter; Schriftführer ist Eduard Hadek, Kassier Werner Schubert und die Beisitzer sind Karl-Heinz Markmann, Manfred Riechert und Ute Kissel. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, 2. Dezember, um 18 Uhr im Clubhaus der SpVgg Baiertal statt. Interessierte Bürger sind willkommen.

## Kirchenchor singt zum Patrozinium

**Mühlhausen.** (rka) Einen mehrfachen Grund zum Innehalten und Feiern hat die katholische Kirchengemeinde St. Cäcilia Mühlhausen am Sonntag, 22. November. Mit einem Festgottesdienst um 10.30 Uhr, geleitet von Pfarrer Thomas Stolle, feiert man den Weihetag der 1951/52 erweiterten, künstlerisch neu gestalteten Pfarrkirche St. Cäcilia. Gleichzeitig be geht man das Christkönigsfest sowie das Fest der heiligen Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik, die seit dem 18. Jahrhundert auch Patronin der Pfarrkirche ist. Der Kirchenchor St. Cäcilia unter seinem Dirigenten Martin Ritz nimmt diesen Festgottesdienst zum Anlass, zu seinem 175-jährigen Jubiläum die „Missa brevis“ des zeitgenössischen niederländischen Komponisten Jacob de Haan für gemischten Chor und Bläserensemble aufzuführen. Diese ausdrucksstarke, emotionale, gemäßigt moderne Messe passt mit ihren wunderbaren, majestätischen Klängen genau zum festlichen Charakter des Patroziniums.

# „Scones“ spielen Kurpfälzer Weihnachtslieder

Die „Little Kurpfalz Coverband“ hat ihre erste CD veröffentlicht – Am Sonntag Benefizaufritt für die Ökumenische Hospizhilfe

Von Hans-Joachim Of

**Wiesloch/Walldorf.** Es gibt sie seit rund zwei Jahren und sie haben sich in dieser kurzen Zeit durch intensive Livekonzerte schon eine treue Fangemeinde erspielt, die immer größer wird. „The Scones – Little Kurpfalz-Coverband“ hat in der Rhein-Neckar-Region ein Alleinstellungsmerkmal: Das Konzept, bekannte englische Songs in deutscher, vor allem Kurpfälzer Sprache zu bieten, trifft voll ins Schwarze. Mit ehrlichen, handgemachten Coversongs und auch eigenen Stücken punkten Helmut Dörr aus Wiesloch und der Walldorfer Jürgen Köhler bei Alt und Jung.

Jetzt haben die beiden Gitarristen und Sänger ein besinnliches, emotionales und zu Herzen gehendes Album mit dem Titel „Kurpfälzer Weihnachtslieder“ und damit ihre erste CD überhaupt aufgenommen. „Die Idee kam uns bei der letztjährigen Weihnachtsbaumaktion in Walldorf. Bei der späteren Scheckübergabe stand bereits in der Rhein-Neckar-Zeitung, dass wir an ein Album mit Weihnachtsliedern denken“, sagen die beiden Vollblutmusiker. „Und was in der Zeitung versprochen wird, muss man halten“, schieben sie lachend nach.

Neben Stücken wie „Das große Fest der Liebe“, „Sou um die Weihnachtszeit“ oder „Schunn widder isch ä Jöhr vorbei“ hat das besondere Duo mit „Lieber Gott, guck dir des oo“ auch das aktuelle Flüchtlingsthema aufgegriffen und



„The Scones – Little Kurpfalz-Coverband“ mit Helmut Dörr (li.) und Jürgen Köhler haben jetzt ihre erste CD veröffentlicht. Foto: Hans-Joachim Of

einen Song, der im Wortsinn unter die Haut geht, geschrieben. Auch das melancholische, leise Lied „Stille“ ist Kino für die Ohren und der Zuhörer hat sofort Bilder, die einem tagtäglich begleiten oder in den Medien vor Augen geführt werden, im Kopf. Der Song packt den Hörer, der ergreifende (in diesem Fall von Jürgen Köhler geschriebene) Text fährt oh-

ne Umwege direkt ins Herz und in die Magenruhe. Am Ende fast aller melancholischen Lieder, die die aktuelle Situation in einer nicht immer heilen Weg überaus treffend beschreiben, lautet jedoch die Botschaft, dass man die Hoffnung niemals aufgeben solle. „Steh bloß wider uff“, heißt es für diejenigen, die gefallen oder krank sind oder denen Stol-

persteine in den Weg gelegt werden.

Alle Texte und die Musik stammen aus der Feder von Helmut Dörr (auch bekannt von „KraichgauSound“) und Jürgen Köhler, der auch bei der Walldorfer Band „Saitensprung“ mitwirkt. Aufgenommen und gemischt wurden die acht Lieder im Wieslocher Homestudio von Helmut Dörr. Gemeinsam gestaltete man auch das CD-Booklet.

Vor Weihnachten sind noch zahlreiche Auftritte geplant: „The Scones“ treten zunächst am Sonntag, 22. November, 18 Uhr, zugunsten der Ökumenischen Hospizhilfe Südliche Bergstraße im PZN-Festsaal Wiesloch auf (Kartenvorverkauf: Bücher Dörner in Wiesloch und Uhren Ritzhaupt in Walldorf) und spielen am Sonntag, 6. Dezember (2. Advent), im Walldorfer Café Art. Am 12. und 19. Dezember sind sie im Rahmen der Walldorfer Weihnachtsbaumaktion zu sehen und hören. „Wir wollen mit unserer Musik und den Tonträgern nicht reich werden, sondern die CDs bei den anstehenden Benefizkonzerten für zehn Euro verkaufen, wobei die Hälfte davon an den jeweiligen Veranstalter gespendet wird“, lassen „The Scones“ wissen. Dort wird das Album auch erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt – außer dem Song „Stille“ wurden alle Lieder bislang noch nicht live gespielt. Und im nächsten Jahr, so viel sei schon verraten, wird sich diese besondere „Little Kurpfalz-Coverband“ bereits an die Aufnahmen für ein weiteres Album machen.

## Walldorf: Widerstand gegen Windräder

Stellungnahme der Stadt zu den Windenergie-Plänen auf Gemarkung Sandhausen

**Walldorf.** (rö) Der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim erstellt für sein Verbandsgebiet einen Teilflächen-nutzungsplan Windenergie. Die dort vorgesehenen möglichen Konzentrationszonen für Windenergie haben schon in einigen Gemeinden Kritik geerntet (die RNZ berichtete mehrfach) – so nun auch in Teilen des Walldorfer Gemeinderats, der sich im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange mit einer städtischen Stellungnahme befasste. Während sich allerdings die CDU eine schärfere Ablehnung der Pläne wünschte, plädierten Grüne und SPD für eine objektive Prüfung der Standorte.

Problem aus Walldorfer Sicht: Die Konzentrationszone 8, am Rand der Gemarkung Sandhausen gelegen, grenzt direkt an die Walldorfer Gemarkung an – und zwar an das Gewann Röhrich, in dem in den letzten Jahren Weißstörche angesiedelt wurden, und an das Naherholungsgebiet Walldorfer Wiesen. „Ich dachte, das kann nicht wahr sein“, sagte Bürgermeisterin Christiane Staab über die mögliche Nähe von Windrädern zum Storchenaufzuchtgebiet.

In der städtischen Stellungnahme wird zunächst auf die Walldorfer Wiesen eingegangen, die in Teilen Landschaftsschutzgebiet seien und auch stark als Naherholungsbereich genutzt würden. Zum Gewinn Röhrich und der Storchenebene heißt, die Anstrengungen der Stadt hätten wieder „zu einer dauerhaften Population von Weißstörchen geführt“. Ihr Lebensraum erstreckte sich aber auch auf die Bereiche jenseits der Gemarkungsgrenze in Richtung Sandhausen, St. Ilgen und Nußloch in die geplante Konzentrationszone Windenergie. „Durch die Stellung von Windrädern können Beeinträchtigungen für die Tiere selbst, ihre Flugbahnen und ihre Nahrungsgebiete entstehen“, heißt es in der Stellungnahme. Es seien in diesem Gebiet auch andere Vogelarten anzutreffen, darunter der Rote Milan, der „besonderer Fürsorge und Beachtung“ bedürfe. Hingewiesen wird außerdem auf den Flugplatz Walldorf („Hindernisse sind nicht verträglich“) und ganz allgemein auf den Landschaftsschutz. Fazit aus Sicht der Stadt: „Der Bau von Windrädern löst auf Walldorfer Gemarkung deutlich erkennbare Störungen aus.“

„Ich habe mich richtig geärgert“, sah Werner Sauer (CDU) in den Plänen „eine bodenlose Frechheit“. Die städtische Stellungnahme sei „viel zu milde“ und müsse „schärfer formuliert“ werden. „Die Störche werden verschwinden“, befürchtete Sauer. Eine gegenteilige Auffassung vertrat Wilfried Weisbrod für die Grünen. Der Atomausstieg bedeute, regenerative Energien einzusetzen, Baden-Württemberg sei beim Ausbau „ganz hinten“. Klar sei, dass in „sensible Bereiche“ nicht eingegriffen werden dürfe. Aber die wenigen geeigneten Standorte in der Rhein-Neckar-Region müssten zumindest „umfassend“ geprüft werden. Ähnlich sah es Dr. Andrea Schröder-Ritzrau (SPD): „Das ist uns nicht zu wenig scharf formuliert. Wir möchten, dass die möglichen Standorte geprüft werden.“ Dagmar Criegee (FDP) argumentierte: Es gebe wohl auch Gründe, dass unter der alten Landesregierung in der Region kaum Windkraftanlagen gebaut wurden: „Hier ist nicht so viel los, was Windkraft angeht.“

Am Ende stimmte das Gremium bei vier Gegenstimmen (von den Grünen) der Stellungnahme zu.

## Gibt es einen Tannenbaum-Notdienst?

Die Weihnachtskomödie „Erna, der Baum nadelt“ feierte im Werkraumtheater Premiere

**Walldorf.** Nadelnde Bäume und andere Weihnachtskatastrophen: Davon handelt das neue Stück im Walldorfer Werkraumtheater, das dem Publikum und auch den Akteuren sichtlich Spaß macht.

Doch zuvor waren bekannte Dialogzeilen zu hören: „Same procedure as last year, Miss Sophie? – Same procedure as every year, James.“ Denn Miss Sophie (Daniela Pelzl) feiert ihren 90. Geburtstag auf der Werkraumtheaterbühne, lie-

bevoll umsort von Butler James (Stefan Fahle). Auch diverse unsichtbare Gentlemen und der angeschraubte, unumgängliche Teppichtiger sind mit von der Partie. Der Kultsketch bereite allen Anwesenden viel Freude, ehe „Erna, der Baum nadelt“ Premiere feierte.

Mit viel Ironie werden darin Trubel und Hektik der Advents- und Weihnachtszeit auf die Schippe genommen – in Kurpfälzer Mundart. Unter der Regie

von Theaterleiterin Jasmin Rahimi-Laridjani geht beim geplanten besinnlichen Weihnachtsfest einiges schief. Schorsch und Erna Winnes aus Walldorf (Claudia Schröder in der „Hosenrolle“ und Michaela Erb) müssen nicht nur feststellen, dass der Weihnachtsengel kaputt ist, die Christbaumschnecke fehlt, die „Zimtwafler“ zu hart sind und das Christkind nirgendwo zu finden ist, nein: Der Baum beginnt auch noch zu nadeln. Ob er die neuen Kugeln nicht vertragen hat? Was tun? Jetzt noch umtauschen? Gibt es einen Tannenbaum-Notdienst?

Nachbarn kommen vorbei, jemand von der Rhein-Neckar-Zeitung und sogar eine Professorin vom botanischen Institut. Was für ein Drama! Schorsch und Erna sind fassungslos, das Kind Martin (Matthias Schröder) steht spöttelnd daneben und keiner weiß, was zu tun ist.

Die Schauspiel-Truppe zeigt sich trotz großer Altersspanne als gut eingespieltes Team, tritt locker und mit viel Spielwitz auf und baut einige Improvisationen ein. Die beiden Hauptdarstellerinnen ließen ihre Figuren lebendig werden, die Nebenrollen waren nicht nur schmückendes Beiwerk. Kein Schnickschnack, keine teuren Kostüme oder sonstigen Hilfsmittel, dafür ein gut aufgelegtes Ensemble, das ausgelassen in Dialog mit den Zuschauern tritt.

Info: „Erna, der Baum nadelt“ wird erneut am Samstag, 21. November, und Samstag, 5. Dezember, jeweils 20 Uhr, aufgeführt. Infos im Internet unter [www.werkraumtheater.de](http://www.werkraumtheater.de).



Improvisationen und Dialoge mit dem Publikum sorgen neben gelungenen Gags für jede Menge Spaß im neuen Werkraumtheater-Stück „Erna, der Baum nadelt“. Foto: Pfeifer

### NACHRICHTEN IN KÜRZE

#### Corrigendum

**Walldorf.** Im Artikel „Lehrer fühlen sich allein gelassen“ (RNZ vom Montag, 16. November, Seite 7) wird FDP-Landtagskandidat Jürgen Abt zur Bildungspolitik der Landesregierung zitiert, „dass die FDP die Reformen mitträgt“. Dazu hat Abt gestern mitgeteilt: „Die FDP trägt die Gemeinschaftsschulen als Reformschule mit. Zu anderen Reformen der grün-roten Regierung wurden in der Podiumsdiskussion die Unterschiede zu den Freien Demokraten deutlich: Vielfalt der Schullandschaft vs. Zweisäulenmodell, pädagogische Freiheit vs. vorgeschriebene Übernahme der Pädagogik der Gemeinschaftsschule für die Realschulen, Gleichstellung mit Ressourcen statt Bevorzugung der Gemeinschaftsschulen, Bestand der Sonder- und Förderschulen nicht zu Lasten von Inklusion, eine modifizierte Grundschulempfehlung statt Wegfall der Grundschulempfehlung.“

#### Lesung „Novemberspaziergang“

**Wiesloch.** Am Donnerstag, 19. November, lädt das Team des Bürgertreffs am Adenauerplatz (Bütz) um 15 Uhr zur Lesung „Novemberspaziergang“ mit Gudrun Martin ein. Die Gäste können sich auf stimmungsvolle Gedichte und Texte zum aktuellen Monat November freuen. Für musikalische Begleitung sorgt der Musiker Friedrich von Hoheneichen auf dem Saxofon. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Bürgertreff befindet sich am Adenauerplatz, Schlossstraße 1, im Zentrum von Wiesloch.

#### Blasorchester: Jubiläumskonzert

**Walldorf.** Anlässlich des 25-jährigen Vereinsjubiläums veranstaltet das Blasorchester Walldorf am Samstag, 21. November, 19 Uhr, sein zweites Jubiläumskonzert in der Astoria-Halle in Walldorf. Zu hören gibt es ein abwechslungsreiches Programm aus konzertanten Stücken, Märschen, Filmmusik sowie Rockklassikern mit Solisten und Gesang. Der Gesangsverein Constantia Walldorf verstärkt das Blasorchester.

#### Festmesse zu Cäcilia

**Rauenberg.** (geck) Am Samstag, 21. November, singt der Chor an St. Peter und Paul Rauenberg im Gottesdienst um 18.30 Uhr, am Vorabend des Festtags der heiligen Cäcilia, Motetten verschiedener Komponisten. Ebenso wird zum dritten Mal in diesem Jahr an den zehnten Geburtstag der „neuen Orgel“ gedacht. Prof. Franz Wassermann wird auf der Königin der Instrumente mächtige wie auch verinnerlichte Klänge hervorzaubern. Mit ihm zusammen spielen der Solotrompeter Michael Werner (Pforzheim) und der Paukist Christoph Kerber (Ludwigshafen) Werke von Bach, Händel und Haydn. Im Anschluss an den Gottesdienst werden Sänger für langjähriges Singen im Kirchenchor geehrt.